© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

denen nur das eine abgebildet wurde], unter denen je 8 grünlichgelbe Eier in zwei Reihen längs des Mittelnerves des Blattes lagen. Jedes Gespinst wurde durch drei Schichten gebildet; die oberste bestehend aus zwei gegenüberliegenden Reihen von je 6 Knotenpunkten, von denen straff gespannte seilartige Fäden über das Gewebe hin ausstrahlten; die nachfolgende stellt ein zartes rundliches Gewebe vor, während eine dritte Schicht, unter dieser, das Feld, auf denen die Eier sich befinden, noch extra bedeckt. An dritter Stelle auf demselben Blatte fanden sich die erwähnten 2×6 Reihen von Seilen, ohne das übrige Gewebe; dabei saß eine Psocide, die wahrscheinlich im Begriff war, ein drittes Ei-Gespinst zu fertigen. (Eier des einen Gespinstes in Formalin.) Wundervolles Gewebe! — Junge Psociden abgetötet, 25. Septbr."

Figur 2 unserer Tafel soll auch ein Psociden-Gespinst darstellen, jedenfalls von einer ganz anderen Art. Leider liegen dazu gar keine Mitteilungen vor.

Eine besonders ausführliche und interessante Darstellung der Spinntätigkeit einer exotischen Psocide (*Archipsocus recens* End., aus Hinterindien) verdanken wir L. Biro in: Rovartani Lapok VIII., p. 204—5. Seine in ungarischer Sprache geschriebene Arbeit ist in: Enderlein, Die Copeognathen des indo-australischen Faunengebietes (Ann. Mus. Nat. Hung. I (1903), p. 198 und 287—9, t. 8, f. 50b) in deutscher Übersetzung wiedergegeben und mit einer photographischen Abbildung von einem Stück Rinde mit Gespinsten versehen, welche Gespinste vielfach ganze Baumstämme bis zu 8 m Länge überziehen und jedenfalls von dem hier behandelten Gespinst ziemlich verschieden sind. — Sonst ist in der Literatur über Gespinste von Psociden so verschwindend wenig enthalten, daß es sehr verdienstlich wäre, wenn Sammler, insbesondere Tropensammler darauf achten würden.

Weitere neue Rhopaloceren aus der Ausbeute der II. Inner-Afrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg.

Von

Arnold Schultze.

---

1. **Cymothoë theobene** Dbl. u. Hew. ab. ♀ **sordida** ab. ♀ nov.

Von dieser Aberration, die ich bereits 1906 in zwei Stücken bei N'Kore im Gebiet des oberen Croßflusses (Nord-West-Kamerun) erbeutete, habe ich keine Beschreibung finden können, weshalb ich sie hier bespreche.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ab. ♀ *sordida* unterscheidet sich dadurch von typischen ♀♀, daß auf die Oberseite die weiße Färbung (bis auf mehr oder weniger deutlich bleibende kleine weiße Flecken saumwärts der postmedianen schwarzbraunen Keilflecken bezw. der submarginalen Kappenlinie) durch schwarzbraune Beschuppung verdunkelt ist. 4 ♀♀ bilden Übergänge zu dem typischen *Cym. theobene* Dbl. u. Hew. ♀, indem die postmediane Querbinde stark eingeengt, aber, wenigstens auf den Vorderflügeln, deutlich ist.

Ab. *sordida* scheint, soweit die Fundorte erkennen lassen, überall unter der Stammform vorzukommen.

5 ♀♀ der ab. *sordida* von N'Kore — Nord-West-Kamerun (23. IV. 06). Coll. Schultze.; Belg. Congo, Kimuenza (16.—26. IX. 10), Süd-Kamerun, Yukaduma (10.—17. IV. 11); sowie 4 ♀♀ trs. ad f. ♀ typ. von Süd-Kamerun, Molundu (27. XI.—11. XII. 10). Belg. Congo, Duma (Ubangi-Distr.) (7.—15. X. 10). (Zoolog. Mus. Hamburg und Senckenb. Mus. Frankfurt a. M.).

2. **Cymothoë oemilius** Doumet ab. **achillides** ab. nov.

Diese interessante Aberration bildet ein Gegenstück zu der bekannten prächtigen und seltenen ab. *frederica* Dist. derselben Art. Während indessen bei ab. *Cym. frederica* die Mittelbinde auf der Oberseite in jedem Felde zu einem langen den Saum erreichenden Strahl ausgezogen ist, hängt sie bei ab. *achillides* nur mit den Diskalflecken mehr oder weniger vollständig zusammen; hierdurch kommt, besonders auf den Hinterflügeln, eine sehr breite Querbinde zustande, die dem Tiere eine gewisse Ähnlichkeit mit dem südamerikanischen *Morpho achilles* L. verleiht.

Das einzige Stück, ein ♀, wurde von mir im Urwald bei N'gola — Gebiet des oberen Djah (Süd-Kamerun) — am 28. IV. 11 erbeutet Zool. Museum Hamburg.

3. **Cymothoë owassae** nov. spec. ♂.

Diese schöne neue Art, von der nur ein einziges, leider an beiden Hinterflügeln stark beschädigtes Stück, ein ♂, vorliegt, steht ganz isoliert. Oberseits hat sie noch am meisten Ähnlichkeit mit *Cym. beckeri* H.-Sch. ♂, auf der Unterseite mit dunklen Stücken der *Cym. adelina* Hew. ♂, mehr aber noch mit der seltenen *Cym. heliada* Hew. ♂.

Soweit die vollkommen erhaltenen Vorderflügel und die Rudimente der Hinterflügel bei dem augenscheinlich durch einen nachstellenden Vogel stark verletzten Stück erkennen lassen, ist die Grundfarbe der Oberseite rahmgelb wie bei *Cym. caenis* Drury und Verwandten. Das Wurzeldrittel beider Flügelpaare ist grünlichgrau beschuppt; auf den Vorderflügeln erreicht die graue Beschuppung den Ursprung von R 1, auf den Hinterflügeln füllt sie noch die Wurzel von F 3 aus, reicht aber sonst nach hinten nicht über die Zelle hinaus. Auf den Vorderflügeln ist der Saum, fast bis zur Mitte des Flügels, breit orangebraun gefärbt, ebenso die Wurzel des Vorderrandes bis über die Spitze der Zelle hinaus.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die helle Grundfarbe bildet also hier zwischen der grauen Wurzel und der orangebraunen Saumhälfte eine breite Binde. In dem orangebraunen Saum ist die schwarze submarginale Kappenlinie die in F 3 und 4 der Wurzel genähert ist, deutlich sichtbar; zwischen ihr und dem Rande ist der Saum durch schwarzbraune Schuppen verdunkelt. Auf den Hinterflügeln ist der orangebraune Saum anscheinend etwas schmäler, aber mit nach hinten zunehmender Breite derart durch schwarzbraune Schuppen verdunkelt, daß F 1a—2 nahezu vollkommen schwarzbraun erscheinen. Die schwarze submarginale Kappenlinie ist, soweit man erkennen kann, deutlich und wahrscheinlich vollständig.

Die Grundfarbe der Unterseite ist lebhaft hell ockergelb, größtenteils aber durch kastanienbraune, rostfarbige und veilbraune Zeichnungen verdrängt. Die sehr kräftige, fast vollkommen ebene dunkelkastanienbraune, auf beiden Flügeln deutliche Querlinie verläuft ganz wie bei *Cym. heliada* Hew. oder *Cym. reinholdi* Plötz. Auf den Vorderflügeln grenzen sie sowie die hellbraune schwarz umrissene Zellmakel, ferner die zackigen, braun eingefaßten Zeichnungen am Ende der Zelle und in der Wurzel der Felder 1a—3 helle Flecke der Grundfarbe ab. Saumwärts der Querlinie sind die Flügel fast so stark verdunkelt wie bei helleren Stücken der *Cym. beckeri* H.-Sch.; nur wenig deutliche pfeilförmige Flecken der Grundfarbe bleiben hier sichtbar. Auf den Hinterflügeln ist die Verdunklung der Grundfarbe in der Wurzelhälfte so stark, daß nur ein heller, nach hinten spitz zulaufender Fleck längs der Querlinie in F 5—8 übrig bleibt.

Die Flügelspannung beträgt 49 mm.

Ich erbeutete das einzige Stück am 1. XI. 11 gegen Ende der Regenzeit nach einer aufregenden Jagd in dem unwirtlichen Nebelwalde des O-Wassa (Fernando-Poo) in 1500 m Höhe, wo auch *Myc. feae* Auriv. flog. *Cym. owassae,* eine der interessantesten Arten der Gattung, scheint auf die Insel beschränkt zu sein und ist wahrscheinlich sehr selten. Das Vorkommen einer *Cymothoë* in so großer Höhe ist sehr bemerkenswert.

Zool. Mus. Hamburg.

4. **Euptera falsathyma** nov. spec. ♀.

Diese interessante, nur in einem ♀ vorliegende neue Art steht der *Euptera elabontas* Hew. sehr nahe, ist indessen sowohl durch etwas andere Anordnung der weißen Zeichnungen wie besonders auch durch die abweichende Grundfarbe der Unterseite von dieser — d. h. dem ♀ — verschieden.

Auf der Oberseite der Vorderflügel ist die bei *Eupt. elabontas* deutliche weiße Querbinde in der Wurzel der Felder 1a—2 nur angedeutet, fast verschwunden; die bei *Eupt. elabontas* in F 2 sehr breit werdende und bis F 3 zusammenhängende Diskalbinde, ist bei R 2 und 3 breit unterbrochen und hier um die Hälfte schmäler. Auf der Oberseite der Hinterflügel ist die erste Quer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

binde nicht, wie bei *Eupt. elabontas* wenigstens annähernd, gleich breit, sondern am Innenrand sehr schmal, nach vorne dagegen stark verbreitert; die zweite Querbinde (Diskalbinde) ist etwas schmäler als bei *Eupt. elabontas*; sie erreicht wie bei dieser Art und allen durch eine solche Querbinde ausgezeichneten ♀♀ der Gattung (im Gegensatz zu der verwandten Gattung *Pseudathyma*) nicht bis an R 1a heran, sondern verschmälert sich noch vor R 1b um die Hälfte und wird dann durch einen kleinen weißen Fleck fortgesetzt, der indessen R 1a nicht berührt. Auch der Verlauf der feinen submarginalen Bogenreihe ist etwas anders wie bei *Eupt. elabontas*, denn während sie bei dieser Art am Analwinkel deutlich weiter vom Außenrande entfernt ist als in F 7, bleibt sie bei *Eupt. falsathyma* überall gleich weit vom Außenrande (der nach hinten weniger ausgezogenen, mehr gerundeten Hinterflügel) ab. Auch die Form der einzelnen Bogen ist anders; bei *Eupt. elabontas* sind sie unregelmäßig und z. T., besonders deutlich in F 1c, w-förmig geschwungen; bei *Eupt. falsathyma* sind sie durchweg flach und nahezu gleichmäßig.

Während die Grundfarbe der Unterseite bei *Eupt. elabontas* olivgelb ist, stimmt sie bei *Eupt. falsathyma* mit derjenigen der Oberseite überein. Alle weißen Zeichnungen sind hier derart verbreitert, daß die weiße Färbung fast vor der (mattschwarzen) Grundfarbe vorherrscht. Auf den Vorderflügeln verläuft längs des Vorderrandes der Zelle ein weißer Strich, auf den Hinterflügeln wurzelwärts der oberseits vorhandenen beiden Querbinden eine dritte, die nach hinten den Innenrand einfaßt, außerdem begleitet ein kleiner weißer Querfleck die innerste Grenze der Costa.

Ich erbeutete das einzige Stück dieser sicherlich enorm seltenen Art bei Malén (Süd-Kamerun) am 29. IV. 11 im Urwald.

Zool. Museum Hamburg.

5. **Euptera hirundo** Stgr. ♀.

Das hier besprochene *Euptera* ♀ hielt ich zuerst für ein etwas abweichendes ♀ von *Eupt. pluto* Ward, dann gar für eine neue Art; nach einem genauen Studium der Staudingerschen Beschreibung von *Eupt. hirundo* und der später veröffentlichten Abbildung bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß es sich hier nur um das bisher unbekannte ♀ dieser Art handeln kann. Zwar könnte die scharfe Begrenzung der hellen Zeichnungen auf der Unterseite dieses ♀ im Gegensatz zu der hier verschwommenen Zeichnung des *Eupt. hirundo* ♂ in dieser Auffassung wieder irre machen; allein es ist eine bekannte Tatsache, daß die ♀♀ vieler Nymphaliden auf der Unterseite weit schärfer gezeichnet sind als die zugehörigen ♂♂.

Auf der Oberseite hat das ♀ von *Euptera hirundo* Stgr. große Ähnlichkeit mit dem von *Eupt. pluto* Ward, aber die Begrenzung der breiten weißen Mittelbinde ist etwas anders. Auf den Vorderflügeln dringt nämlich das scharf umrissene schwarze Wurzelfeld bei R 3 und 4 mit je einem langen zahnartigen Vorsprung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so weit saumwärts vor, daß hier die Binde schmäler wird als in den übrigen Feldern. Auf den Hinterflügeln bildet das schwarze Wurzelfeld einen ebensolchen Zahn bei R 7. Nach hinten läuft die innere Grenze der Binde ein beträchtliches Stück an R 1b entlang und wird dann nach dem Innenrande zu durch einen kleinen Fleck fortgesetzt, der R 1a nicht erreicht.

Die Grundfarbe der Unterseite entspricht etwa der Färbung von hellem Milchkaffee. Grenzen und Ausdehnung der weißen Zeichnungen sind wie auf der Oberseite. Auf den Hinterflügeln befinden sich innerhalb des dunklen Wurzeldrittels einige verschwommene weißliche Flecken in der Zelle sowie in der Wurzel der Felder 6—8.

Thorax und Abdomen sind auf der schwarzen Rückenseite undeutlich schmutzigweiß gefleckt, auf der Unterseite sind beide lehmgelb.

Die Flügelspannung beträgt 41 mm.

Ich erbeutete das einzige Stück am 25. XI. 10 bei Molundu (Süd-Ost-Kamerun) an Leopardenlosung.

Zool. Mus. Hamburg.

6. **Neptis metella** Dbl. u. Hew. ab. **brunni** ab. nov. ♂.

Diese hübsche (melanotische) Aberration von *Neptis metella* Dbl. u. Hew. unterscheidet sich auf der Oberseite von typischen Stücken der Art dadurch, daß die Diskalflecken der Vorderflügel und die Mittelbinde der Hinterflügel verschwunden bezw. nur noch durch kleine grauweiße verschwommene Flecken angedeutet sind, während merkwürdigerweise der weiße Längsstrahl in der Vorderflügelzelle gut entwickelt ist. Außerdem sind auf den Hinterflügeln die erste und zweite Reihe von weißlichen Strichen vor dem Saume zu einer einzigen Reihe diffuser weißer Flecken zusammengeschwommen, die die wurzelwärts gelegene dunkle Fleckenreihe bis zur Mitte des Flügels zurückdrängt.

Auf der Unterseite entspricht die Ausdehnung der weißen Zeichnungen im allgemeinen derjenigen der Oberseite. Besonders merkwürdig ist hier auf den Hinterflügeln die Anordnung der schwarzen Flecken: Die nächst der Wurzel gelegenen sind sehr groß und z. T. zusammengeflossen, die sonst zu beiden Seiten der weißen Mittelbinde sichtbaren Flecken sind zu einer Reihe langgezogener Flecken zusammengeflossen; wurzelwärts von diesen befinden sich in F 4—6 verschwommene weiße Flecken.

Die interessante Aberration erbeutete ich zusammen mit typischen Stücken von *Nept. metella* Dbl. u. Hew. am 21. XI. 10 bei Molundu (Südost-Kamerun).

1 ♂ Zool. Mus. Hamburg.

7. **Neptis lucayensis** nov. spec. ♂.

Auch diese interessante *Neptis* ist vielleicht nichts anderes als eine melanotische Aberration einer anderen Art; da aber gerade die weiße Bindenzeichnung der Vorderflügel fehlt, ist es schwer,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu entscheiden, zu welcher Art man sie ziehen soll. Dafür, daß wir es hier nur mit einer individuellen Abänderung zu tun haben könnten, spricht auch der Umstand, daß das Tierchen asymmetrisch gezeichnet ist.

Vorläufig mag es als eigene Art beschrieben werden und würde als solche vielleicht der *Neptis puella* Auriv. am nächsten stehen, da in der Randzeichnung sowohl ober- wie unterseits mit dieser Art am meisten Übereinstimmung besteht.

Von den bei *Nept. puella* auf der Oberseite vorhandenen weißen Zeichnungen fehlt bei *Nept. lucayensis* die weiße Diskalbinde der Vorderflügel bis auf einen länglichen Wisch in F 1a vollständig,

Auf den asymmetrisch gezeichneten Hinterflügeln ist von der weißen Mittelbinde links nur der hintere Teil vom Innenrande bis R 4 und ein schmaler Wisch in F 5 vorhanden, rechts reicht diese Binde nur bis R 6, ist außerdem in F 4 eingekerbt.

Auf der Unterseite sind die weißen Zeichnungen in derselben Weise eingeschränkt wie auf der Oberseite, nur ist die Mittelbinde der Hinterflügel hier etwas vollständiger. Von den weißen Zeichnungen im Wurzelteil der Vorderflügel ist nur der Querstrich am Ende der Zelle vorhanden. Flügelspannung 37 mm.

Ich fing das einzige Stück dieser interessanten Form (ein ♂) bei Kimuenza (Belgisch-Congo) unweit des Stanley-Pool in der durch ihre botanischen Seltenheiten berühmten Waldgalerie des Lucaya-Flusses am 26. IX. 10.

Zool. Mus. Hamburg.

8. **Telipna citrimaculata** nov. spec. ♂.

Diese neue Liptenine, die zwischen *Telipna rothi* Sm. und *Telipna bimacula* v. *semirufa* Sm. u. Ky. steht, ist ganz wie letztere durch das fast vollständige Fehlen der Subapikalbinde auf der Oberseite der Vorderflügel ausgezeichnet, steht aber trotzdem ersterer Art (wie die mir vorliegende Abbildung in H. Gr. Sm. Rhop. Exot. Afr. Lyc., t. 28, f. 1, 2 erkennen läßt) am nächsten, ist vielleicht sogar nur eine Lokalform von dieser.

Auf der Oberseite der Vorderflügel scheint die Zeichnung wie bei var. *semirufa*, bei flüchtigem Hinsehen nur aus einer Halbbinde der Felder 1a—3 zu bestehen, die indessen deren Wurzel nicht ausfüllt. Von einer Subapikalbinde sind nur wenige kaum sichtbare braunrote Schuppen der Felder 4 und 5 übriggeblieben.

Die Hinterflügel sind auf der Oberseite an der Wurzel schwarz, das rote Feld reicht also nicht bis an diese heran.

Die Fransen beider Flügel sind, übrigens auch unterseits, vollkommen schwarz. Auf der Unterseite unterscheidet sich *Tel. citrimaculata* von var. *semirufa* vor allem dadurch, daß die hellen Flecken in der schwarzen Saumbinde der Hinterflügel nicht rein weiß, sondern gelblichweiß, und daß alle übrigen bei var. *semirufa* weißen Zeichnungen hellgelb sind. Ebendort weicht *Tel. citrimaculata* in der Anordnung eines Teils der schwarzen Zeichnung von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

var. *semirufa* (und den übrigen *bimacula*-Formen) ab, indessen in Übereinstimmung mit *Tel. rothi.*

Bei *Tel. citrimaculata* ist nämlich die schwarze hellgefleckte Saumbinde der Vorderflügel breiter und vollständiger (d. h. reicht bis zum Apex). Auf den Hinterflügeln verläuft die vierte schwarze Querbinde am Vorderrande nicht parallel mit der zweiten, sondern konvergiert nach hinten mit dieser. In der Wurzel der Felder 1c befindet sich ein schwarzer Fleck. Die Flügelspannung beträgt 39 mm.

Das einzige Stück erbeutete ich am 4. II. 11 im Primärwald bei Boënga (Südost-Kamerun).

Zool. Mus. Hamburg.

9. **Phytala obscura** nov. spec. ♂.

Bei dieser auffallend dunklen Art besteht die blaue Zeichnung aus einer spärlichen dunkelveilchenblauen Beschuppung, die auf den Vorderflügeln nur in F 1b und 2 deutlich ist, auf den Hinterflügeln etwa dieselbe Ausdehnung hat wie bei *Phytala hyettina* Auriv.

Die Grundfarbe der Unterseite, die Fransen eingeschlossen, ist torffarbig und ohne Glanz. Während die Hinterflügel vollkommen zeichnungslos sind, nimmt den größten Teil der Vorderflügel ein grauschwarzes, unscharf begrenztes, nach vorne dunkler werdendes Feld ein, das bis R 6 reicht und bei R 2 den Saum berührt. An der vorderen Grenze des dunklen Feldes ist in der Mitte von F 4 und 5 je ein kleiner verschwommener hellgrauer Fleck sichtbar.

Flügelspannung 30 mm.

Ich erbeutete das einzige Stück Ende Oktober 1911 in den Kakao-Pflanzungen bei San Carlos (Süd-Fernando-Poo). *Phytala obscura* ist ein weiterer Beweis für die melanotische Färbungstendenz, die die Falter dieser Insel zeigen.

Zool. Mus. Hamburg.

Neue Aberrationen der Noctuiden-Subfamilien Agrotinae und Cuculliinae.

Von

Embrik Strand, Berlin.

Gewissermaßen als Fortsetzung meiner im Archiv für Naturgeschichte 1913 A 8, p. 63 sq erschienenen Arbeit über neue Aberrationen der Noctuiden-Subfamilie Catocalinae beschreibe ich im folgenden in ähnlicher Weise eine Anzahl neuer Nebenformen von den Agrotinae und Cuculliinae, wie l. c. im Anschluß an Hampsons Katalog.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 81A_12

Autor(en)/Author(s): Schultze Arnold

Artikel/Article: Weitere neue Rhopaloceren aus der Ausbeute der II. Inner-Afrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg. 136-142